|  |
| --- |
| **Allgemeine Informationen** |

|  |  |
| --- | --- |
| **Kind** |  |
| Name:  | Vorname:  |
| geboren am:  | in:  |
| Religion:  | Nationalität:  |
| Geschlecht:  |  |
| Anschrift:  |
| **Mutter** |  |
| Name:  | Vorname:  |
| geboren am:  | in: |
| Religion: | Nationalität:  |
| Anschrift:  |
| Beruf:  | z.Zt. ausgeübte Tätigkeit: |
| **Vater** |  |
| Name:  | Vorname:  |
| geboren am:  | in: |
| Religion: | Nationalität:  |
| Anschrift:  |
| Beruf:  | z.Zt. ausgeübte Tätigkeit: |
| **Geschwister/andere relevante Verwandte** |  |
| Name:  | Vorname: |
| geboren am:  | in: |
| Religion: | Nationalität: |
| Anschrift:  |  |
| Beruf: | z.Zt. ausgeübte Tätigkeit |
|  |  |
| **Bildungsinstitutionen und Betreuung**(Kinderkrippe, Kindergarten, Frühförderstelle, Schule, längerer Klinikaufenthalt, Tagesmutter, Hort, Tagesgruppe, Wohngruppe, … |
| Was? Wo?  | Von…bis |
|  |  |
|  |  |
|  |  |

|  |
| --- |
| **Verhalten beschreiben** |

|  | **Pädagogische** **Fachkräfte** | **Eltern/****Erziehungsberechtigte** | **Kind/****Jugendlicher** | **Diagnostikerin/****Diagnostiker** | **Weitere** **Beteiligte** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| *Wie würden Sie das Kind/den Jugendlichen beschreiben?* |  |  |  |  |  |
| *Was sind die Stärken des Kindes / des Jugendlichen aus Ihrer Sicht? Was kann das Kind / der Jugendliche besonders gut? Wie und wann bereitet das Kind / der Jugendliche Freude?* |  |  |  |  |  |
| *Welche Schwierigkeiten sehen Sie? Beschreiben Sie bitte so genau wie möglich.* |  |  |  |  |  |
| *Wie gravierend schätzen Sie die Schwierigkeiten auf einer Skala von 1 bis 10 (kaum bis enorm) ein?* |  |  |  |  |  |
| *In welchen Situationen treten die Schwierigkeiten auf? (z.B. mit bestimmten Personen, bei Leistungsdruck, in Konkurrenzsituationen, etc.)* |  |  |  |  |  |
| *Zu welchen Zeitpunkten sind die Schwierigkeiten besonders groß? (z.B. immer nach Wochenenden?)* |  |  |  |  |  |
| *Wie häufig zeigen sich die Schwierigkeiten? Seit wann?* |  |  |  |  |  |
| *Unter welchen Voraussetzungen zeigen sich die Schwierigkeiten nicht?* |  |  |  |  |  |
| *Was wurde bisher unternommen, um die Schwierigkeiten zu lösen?* |  |  |  |  |  |
| *Wie reagiert das Kind / der Jugendliche auf die getroffenen Maßnahmen?* |  |  |  |  |  |
| *Wie könnte man das Verhalten zusammengefasst bezeichnen? (z.B. aggressiv, in sich gekehrt, nicht nachvollziehbar, kriminell, etc.[[1]](#footnote-1)*  |  |  |  |  |  |

|  |
| --- |
| **Zusammenfassung des berichteten und/oder beobachtbaren Verhaltens** |

|  |
| --- |
| **Verhalten verstehen wollen** |

**Eingangs-Hypothesen bilden**

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| *Welche Vermutung(en) bestehen, wodurch diese Schwierigkeiten entstehen?****Eingangshypothesen in Bezug auf ein oder mehrere Themenfeld(er) / Thema / Themen****Vgl. Arbeitshilfe „Impulsfragen zur Phänomenologische Reduktion“* |  |  |  |  |  |

**Planung passgenauer Formen der Informationsgewinnung**

*z.B. vorhandene Daten (Aktenstudium), diagnostische Methoden (informelle, standardisierte, etc.), alltagsdiagnostische Daten (z.B. erlebte Situationen, etc.), Theorien und Studien*

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| ***Eingangs-Hypothese*** | ***Form der Informationsgewinnung*** | ***Datum*** |
| *1:*  | Quelle 1: z.B. Gespräche mit der LehrkraftQuelle 2: z.B. Gespräch mit Y Quelle 3: z.B. Hospitation | z.B. 22.03.19; 08.04.19 & 05.05.19 |
| *2:*  |  |  |
| *3:*  |  |  |

**Diagnostische Daten sammeln und Eingangs-Hypothesen prüfen**

| **Themenfeld Biografische Entwicklung** |
| --- |
|  | ***Pädagogische*** ***Fachkräfte*** | ***Eltern /*** ***Erziehungsberechtigte*** | ***Kind /*** ***Jugendlicher*** | ***Diagnostiker /*** ***Diagnostikerin*** | ***Weitere Beteiligte*** |
| Wie verlief die **frühkindliche Entwicklung** des Kindes / des Jugendlichen?*Wie alt waren die Eltern bei der Geburt ihres Kindes? War die Schwangerschaft geplant? Wie ging es den Eltern gesundheitlich vor, während und im ersten Jahr nach der Geburt? Hatten sie Erkrankungen, Schwierigkeiten mit Suchtmitteln oder psychische Belastungen? In welcher Woche kam das Kind zur Welt? Wie hoch war das Geburtsgewicht? Gab es Komplikationen während der Schwangerschaft? Gab es Komplikationen während der Geburt? Kam das Kind gesund zur Welt? Wurde das Kind im ersten Lebensjahr medizinisch behandelt? Wie würden Sie das Schlaf- und Essverhalten des Kindes im ersten Lebensjahr beschreiben?* *Das wievielte von wie vielen Kindern ist das Kind / der Jugendliche?* |  |  |  |  |  |
| Wie verlief die **weitere Entwicklung** des Kindes **bis zur Einschulung**?*Wie würden Sie das Schlaf- und Essverhalten des Kindes / des Jugendlichen in den Folgejahren beschreiben?* *Wie haben Sie die Entwicklung der Sprache erlebt? Wie verlief die emotionale Entwicklung? Wie verlief die Entwicklung des sozialen Miteinanders (z.B. Spielverhalten)? Wann war die Sauberkeitserziehung abgeschlossen?* |  |  |  |  |  |
| Gab es im Leben des Kindes / des Jugendlichen **einschneidende Erlebnisse**?*Erfahrungen mit Migration oder Flucht? Erfahrungen mit Krieg oder Terror? Erfahrungen mit Naturkatastrophen? Körperliche Misshandlung oder sexueller Missbrauch? Zeuge von Gewalt? Erfahrungen mit schweren Erkrankungen oder Tod von nahen Angehörigen oder Freunden? Trennung oder Scheidung der Eltern?* *Wie häufig ist das Kind /der Jugendliche umgezogen? Wann? Von wo nach wo? Wie viele Wechsel von Kindergarten / Schule gab es?* *Wann? Von wo nach wo?* |  |  |  |  |  |
| Wie verlief die **Biografie der Eltern?***Gab es einschneidende Erlebnisse in den ersten drei Lebensjahren? Wie verlief die Entwicklung bis zur Schulzeit? Wie war und ist das Verhältnis der Eltern zu den Großeltern? Haben die Eltern Erfahrungen mit einschneidenden Erlebnissen (Flucht, Gewalt, Missbrauch, etc.) gemacht? Wie verlief die Schulzeit der Eltern? Welche Schulabschlüsse haben die Eltern erreicht? In welchen sozio-ökonomischen Verhältnissen sind die Eltern aufgewachsen? Wie kann das Erziehungsverhalten der Großeltern gegenüber den Eltern beschrieben werden? Haben die Eltern Erfahrungen mit Drogen oder Kriminalität? Liegen bei den Eltern oder den Großeltern psychische Erkrankungen vor? Hat ein Elternteil nochmals geheiratet? Gab bzw. gibt es häufig wechselnde Partner bei einem Elternteil?* |  |  |  |  |  |

| **Themenfeld Familiendynamik** |
| --- |
|  | ***Pädagogische******Fachkräfte*** | ***Eltern /******Erziehungsberechtigte*** | ***Kind /******Jugendlicher*** | ***Diagnostiker /******Diagnostikerin*** | ***Weitere Beteiligte*** |
| Welche **Beziehungsqualität** besteht zwischen den Familienmitgliedern?[[2]](#footnote-2)*Welche Personen leben gemeinsam mit dem Kind im Haushalt? Zu wem pflegt Ihr Kind seit wann eine sichere und stabile Beziehung? Gibt es in der Familie besonders innige Beziehungen, Rivalitäten, Konflikte, Verbindungen, etc. (inkl. Haustiere)? Wie kommen ggf. die Geschwister miteinander aus? Wie würden Sie die Stimmung zu Hause insgesamt beschreiben (liebevoll, gütig, anstrengend, konfliktreich, etc.)? Welche Dinge machen Sie gerne miteinander? Wie erhält Ihr Kind Anerkennung in der Familie? Wie ist ggf. die Beziehung des Kindes zum getrenntlebenden Elternteil? Welche Formen von (körperlicher) Zuwendung werden zum Kind gepflegt (z.B. streicheln, liebkosen, etc.)? Gibt es Anzeichen, dass sich das Kind nach mehr Zuwendung sehnt? Wie viel Nähe kann das Kind zulassen? Wie „offen“ und „vertrauensvoll“ schätzen Sie das familiäre Miteinander ein?* |  |  |  |  |  |
| Welcher **Erziehungsstil** wird gepflegt?*Wie wird zu Hause mit Meinungsverschiedenheiten/Streit umgegangen? Welche Regeln und Vereinbarungen für das Zusammenleben gibt es? Wie einig sind Sie sich als Eltern in Bezug auf die Regeln? Was wird unternommen damit das Kind die Regeln befolgt? Was, wenn das Kind die Regeln nicht befolgt? Wie konsequent sind die Eltern in Bezug auf die Regeleinhaltung? Wie „streng“ sind die Eltern? Was wird über Strafen gedacht? Ggf. welche Strafen werden genutzt? Wird dem Kind im Vergleich zu Gleichaltrigen eher viel oder eher wenig gestattet?* |  | *;*  |  |  |  |
| Welche Formen der Bewältigung von **Krisen** und **Konflikten** hat die Familie?*Gab es seit der Geburt schwerwiegende Krisen? Wenn ja, welche waren das? Wie gelang oder gelingt es, schwierige Momente oder schwierige Zeiten kurzfristig zu überstehen und damit längerfristig umzugehen? Wer bzw. was hilft dabei?* |  |  |  |  |  |
| Welche **sozioökonomischen Voraussetzungen** hat die Familie?*Wie ist Ihre Wohnsituation? Gibt es für das Kind Rückzugsmöglichkeiten? Wie ist die finanzielle Situation der Familie? (Geregeltes Einkommen, Sozialleistungen, Verschuldung, Unterhaltsleistungen, …) Werden ggf. vorhandene finanzielle Einschränkungen als Belastung wahrgenommen? Verfügt das Kind / der Jugendliche über ausreichend Kleidung, Spielzeug? Wie ist das Kind / der Jugendliche mit Blick auf die Ernährung oder medizinisch versorgt?* |  |  |  |  |  |
| Welche **Kontakte** pflegt die Familie?*Welche Kontakte hat die Familie zur Großfamilie? Welche Kontakte hat die Familie zu Nachbarn? Welches Familienmitglied ist in welchen Vereinen? Wie kann der Freundeskreis der Familie beschrieben werden (z.B. groß, langjährig, etc.)?* |  |  |  |  |  |

| **Themenfeld Selbst** |
| --- |
|  | ***Pädagogische*** ***Fachkräfte*** | ***Eltern /*** ***Erziehungsberechtigte*** | ***Kind /*** ***Jugendlicher*** | ***Diagnostiker /*** ***Diagnostikerin*** | ***Weitere*** ***Beteiligte*** |
| Welches **Selbst- und Fremdbild** hat das Kind / der Jugendliche?*Schätzt sich das Kind realistisch ein?**Kann das Kind / der Jugendliche über sein eigenes Verhalten reflektieren? Gibt es Anzeichen von Minderwertigkeitsgefühlen? Hält sich das Kind / der Jugendliche häufig für besser, als es ist? Welche Selbstwirksamkeitserwartungen hat das Kind / der Jugendliche? (z.B. „Ich schaffe das!“)**Hat das Kind / der Jugendliche insgesamt eher ein positives oder eher ein negatives Selbstbild? (z.B. „Ich bin o.k., wie ich bin“.) Wen macht das Kind / der Jugendliche für Erfolge / Misserfolge verantwortlich? Schämt sich das Kind / der Jugendliche häufig? Was glaubt das Kind / der Jugendliche, was andere von ihm denken?* |  |  |  |  |  |
| Wie lässt sich die **Motivation** das Kind / der Jugendliche (Ergebnis aus Motiv und situativem Anreiz) beschreiben?*Welche Themen, Personen, Situationen motivieren das Kind / den Jugendliche in besonderem Maße? Kommt das Kind / der Jugendliche leicht, nur schwer oder überhaupt nicht ins Handeln? Beginnt das Kind / der Jugendliche Aufgaben sehr zügig, manchmal auch unüberlegt? Wie verhält sich das Kind / der Jugendliche bei schwierigen Aufgaben? Kann sich das Kind / der Jugendliche selbst motivieren? Lässt sich das Kind / der Jugendliche durch äußere Reize (z.B. Lob, Belohnungen, Verstärker) zum Arbeiten motivieren? Ist die Mitarbeit stark vom Thema abhängig? Wie geht das Kind / der Jugendliche mit Scheitern um?* |  |  |  |  |  |
| Welche **überdauernde**n **Gefühle** und **Stimmungen** zeigen sich bei dem Kind / dem Jugendlichen?*Ist das Kind / der Jugendliche eher ängstlich, fröhlich, traurig, temperamentvoll, optimistisch, pessimistisch, gelangweilt, nachdenklich oder wütend?* |  |  |  |  |  |
| Wie kann der **Wille**n des Kindes / Jugendlichen beschrieben werden?*Möchte das Kind / der Jugendliche häufig mit dem „Kopf durch die Wand“? Möchte das Kind / der Jugendliche um jeden Preis erreichen, was es sich vorgenommen hat? Sind dem Kind / dem Jugendliche viele Dinge egal? Hängt der Wille des Kindes / des Jugendlichen stark vom Thema, von Personen, Konstellationen oder Situationen ab?* |  |  |  |  |  |
| Welche **Motive** (langüberdauernde Absichten / Haltungen) verfolgt das Kind / der Jugendliche?*Möchte das Kind / der Jugendliche immer der „Star“ sein? Möchte das Kind / der Jugendliche eher im Hintergrund bleiben bzw. nicht gesehen werden? Möchte das Kind immer gefallen? Möchte das Kind / der Jugendliche immer „hoch hinaus“? Möchte das Kind / der Jugendliche seine Ruhe haben? Möchte das Kind / der Jugendliche immer Recht haben? Möchte das Kind / der Jugendliche immer unschuldig sein? Möchte das Kind / der Jugendliche immer „das Opfer“ sein? Möchte das Kind / der Jugendliche immer alles “richtig“ machen? Möchte das Kind / der Jugendliche es immer allen “recht“ machen?* |  |  |  |  |  |

|  |
| --- |
| **Themenfeld Individuelle Voraussetzungen** |
|  | ***Pädagogische*** ***Fachkräfte*** | ***Eltern /*** ***Erziehungsberechtigte*** | ***Kind/******Jugendlicher*** | ***Diagnostiker/******Diagnostiker*** | ***Weitere*** ***Beteiligte*** |
| Welche **Voraussetzungen** bringt das Kind / der Jugendliche mit, um zu **lernen**? *Hat das Kind / der Jugendliche Schwierigkeiten beim Sehen und Hören? Wie lange kann sich das Kind / der Jugendliche konzentrieren? Kann sich das Kind / der Jugendliche leicht Dinge merken? Kann das Kind / der Jugendliche gut über Erlebnisse, Situationen, Erfahrungen und sein Verhalten nachdenken/reflektieren? Kann das Kind / der Jugendliche gut logisch schlussfolgern? Verfügt das Kind / der Jugendliche über ein großes Wissen?* |  |  |  |  |  |
| Wie können die **emotionale**n **Kompetenzen** des Kindes / des Jugendlichen beschrieben werden? *Kann das Kind / der Jugendliche gut die eigenen Gefühle benennen und diese anderen gegenüber angemessen zum Ausdruck bringen? Kann sich das Kind / der Jugendliche gut in die Lage oder in die Gefühle anderer Menschen hineinversetzen? Ist das Kind / der Jugendliche impulsiv? Kann das Kind / der Jugendliche seine Bedürfnisse aufschieben? Verfügt das Kind / der Jugendliche über eine hohe Frustrationstoleranz? Hat das Kind / der Jugendliche ein Gespür dafür, wie es sich in welchen Situationen verhalten soll? Kann das Kind / der Jugendliche eigene Anteile in Konflikten erkennen? Zeigt das Kind / der Jugendliche Einsicht?* |  |  |  |  |  |
| Wie kann man die **kommunikative**n **Kompetenzen** des Kindes / des Jugendlichen beschreiben? *Auf welche Art und Weise (non-verbal, verbal, Einsatz von Hilfsmitteln, etc.) kommuniziert das Kind / der Jugendliche mit wem? Wie gut kann das Kind / der Jugendliche sich bei wem verständlich machen, um seine Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen? Wie gut versteht das Kind / der Jugendliche seine Umwelt? Wie zeigt das Kind / der Jugendliche, wenn es etwas nicht versteht? Wie reagiert das Kind / der Jugendliche, wenn es nicht verstanden wird?* |  |  |  |  |  |

|  |
| --- |
| **Themenfeld Gesundheit** |
|  | **Pädagogische** **Fachkräfte** | **Eltern /** **Erziehungsberechtigte** | **Kind /** **Jugendlicher** | **Diagnostiker /** **Diagnostikerin** | **Weitere** **Beteiligte** |
| Liegen **bei** dem **Kind** / dem Jugendlichen **Diagnosen** (z.B. nach ICD-10) vor?*Gibt es Erkenntnisse über genetische Auffälligkeiten (Chromosomenanomalien usw.)? Wurde eine Behinderung festgestellt? Leidet es an chronischen Krankheiten (z.B. Asthma, Neurodermitis, Diabetes, usw.)? Gibt es Erkenntnisse über psychophysiologische Auffälligkeiten (z.B. niedriges/ hohes Aktivitätsniveau, Herzklopfen, erhöhte Muskelspannung etc.)? Liegen psychiatrische bzw. psychosomatische Diagnosen vor (z.B. ADHS, LRS, Störung des Sozialverhaltens, Depression, Angst, usw.)? Ist das Kind / der Jugendliche häufig krank oder klagt über Schmerzen? Leidet das Kind / der Jugendliche unter Schlafstörungen?* |  |  |  |  |  |
| Gibt es in der **Familie** gravierende Erkrankungen?*Gibt es in der Familie genetische Auffälligkeiten (Chromosomenanomalien usw.)? Wurde in der Familie eine Behinderung festgestellt? Leidet ein Familienmitglied an einer chronischen Erkrankung (z.B. Asthma, Neurodermitis, Diabetes, usw.)? Liegen bei Geschwistern oder weiteren Familienangehörigen psychiatrische bzw. psychosomatische Diagnosen vor (z.B. ADHS, LRS, Störung des Sozialverhaltens, Depression, Angst, usw.)? Ist ein Familienmitglied schwer erkrankt (z.B. Krebs, Morbus Parkinson, HIV, etc.)?* |  |  |  |  |  |

|  |
| --- |
| **Themenfeld (Vor-) Schulischer Kontext** |
|  | **Pädagogische** **Fachkräfte** | **Eltern /** **Erziehungsberechtigte** | **Kind /** **Jugendlicher** | **Diagnostiker /** **Diagnostikerin** | **Weitere** **Beteiligte** |
| Wie sind die **Beziehungen** des Kindes / des Jugendlichen zu den **pädagogischen Fachkräften** einzuschätzen (Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Sozialpädagogen, Arbeitserzieher, etc.)? *Gibt es Personen, die das Kind / der Jugendliche besonders gerne mag? Gibt es Personen, denen das Kind / der Jugendliche vertraut? Wie viel Nähe kann es bei den verschiedenen Personen zulassen? Gibt es Personen, die sich besonders um es bemühen und es motivieren? Gibt es Personen, von denen sich das Kind / der Jugendliche ungerecht behandelt fühlt? Wie gehen einzelne Personen mit den Fehlern des Kindes / des Jugendlichen um?* |  |  |  |  |  |
| Wie sind die **Beziehungen** des Kindes / des Jugendlichen den anderen Kindern/Jugendlichen der Gruppe/Einrichtung einzuschätzen? *Gibt* es *andere Kinder/Jugendliche, die es besonders gerne mag? Gibt es Kinder/Jugendliche, zu denen es ein freundschaftliches Verhältnis pflegt? Gibt es Kinder/Jugendliche, von denen sich das Kind / der Jugendliche ungerecht behandelt fühlt? Gibt es Kinder/Jugendliche, mit denen es sich streitet? Ist das Kind / der Jugendliche in einer Außenseiterrolle? Hat es eher Kontakte zu jüngeren/älteren Kindern oder Erwachsenen?* |  |  |  |  |  |
| Wie ist die **Qualität der (vor-)schulischen Bildungsangebote** einzuschätzen?*Wie ist die Atmosphäre in der Einrichtung und in der Gruppe zu beschreiben? Gibt es Anzeichen einer Unterforderung das Kind / der Jugendliche?**Gibt es Anzeichen einer Überforderung? Kann das Kind / der Jugendliche in seinem Tempo lernen? Weiß das Kind / der Jugendliche, was es warum und wie machen/lernen soll? Erhält das Kind / der Jugendliche erkennbar Hilfen, wie es sein Verhalten positiv entwickeln kann? Lernt das Kind / der Jugendliche auch Dinge, für die es sich interessiert? Kann das Kind / der Jugendliche in der Schule seine Talente entwickeln? Lernt das Kind / der Jugendliche Dinge, die als Vorbereitung auf das eigene Leben wichtig sind? Bekommt das Kind / der Jugendliche regelmäßig Rückmeldungen zu seinen (Lern)-Fortschritten? Erleben Sie den Kindergarten/ die Schule als einen Ort, an dem das Kind / der Jugendliche „gut“ lernen kann (z.B. wegen zugewandter Erwachsener, wegen klarer Regeln, die konsequent und fair eingefordert werden, wegen guter räumlicher Ausstattung, wegen guter Medien, etc.)? Wie erhält das Kind / der Jugendliche Anerkennung?* |  |  |  |  |  |
| Wie sind die **Beziehungen** zu den pädagogischen Fachkräften einzuschätzen? *Ggf.: Gibt es Personen, die Sie besonders gerne mögen / du besonders gerne magst? Gibt es Personen, denen Sie vertrauen / du vertraust? Gibt es Personen, die sich besonders um Sie / dich bemühen? Gibt es Personen, von denen Sie sich ungerecht behandelt* *Fühlen / du dich ungerecht behandelt fühlst? Gibt es regelmäßig Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes / des Jugendlichen? Gibt es Hinweise, wie mit dem Kind / dem Jugendlichen an seiner Entwicklung* *weitergearbeitet werden kann? Decken sich die Vorstellungen von Bildung und Erziehung der unterschiedlichen Erziehungspartner?*  |  |  |  |  |  |

|  |
| --- |
| **Themenfeld Peerbeziehungen** |
|  | **Pädagogische** **Fachkräfte** | **Eltern /** **Erziehungsberechtigte** | **Kind /** **Jugendlicher** | **Diagnostiker /** **Diagnostikerin** | **Weitere** **Beteiligte** |
| Verfügt das Kind / der Jugendliche über **regelmäßige Kontakte zu den anderen Kindern/Jugendlichen**?*Trifft sich das Kind / der Jugendliche außer Haus mit anderen Kindern oder Jugendlichen? Erhält das Kind / der Jugendliche immer wieder Besuch, bzw. besucht es andere? das Kind / der Jugendliche meist allein zu Hause und verhält es sich zurückgezogen? Ist das Kind / der Jugendliche in eine Gruppe von Gleichaltrigen integriert? Hat das Kind / der Jugendliche eher Kontakte zu jüngeren/älteren Kindern oder Erwachsenen? Wen bewundert das Kind / der Jugendliche ?* |  |  |  |  |  |
| Verfügt das Kind / der Jugendliche über **feste Freundschaften**?*Zu welchen Kindern/Jugendlichen besteht eine zuverlässige/ positive Freundschaft? Wen mag das Kind / der Jugendliche besonders? Gibt es Kinder/ Jugendliche, zu denen eine Freundschaft besteht, die Sie als unpassend/ gefährdend erleben? Wie gestaltet das Kind / der Jugendliche Freundschaft?* |  |  |  |  |  |
| Hat das Kind / der Jugendliche **negative Erfahrungen mit Gleichaltrigen** gemacht?*Wurde/ wird das Kind / der Jugendliche von anderen ausgeschlossen, verprügelt oder gemobbt? Wie ging/ geht Ihr Kind mit diesen Erfahrungen um?* |  |  |  |  |  |
| Spielt das Thema **Sucht** im Freundeskreis eine Rolle?*Welche stoffgebundenen bzw. -ungebundenen Formen? Wie geht das Kind / der Jugendliche damit um? Wie ist die Einstellung Ihres Kindes gegenüber diesem Thema? Sehen das Kind / der Jugendliche als suchtgefährdet?* |  |  |  |  |  |
| Spielt **Kriminalität** im Freundeskreis eine Rolle?*Welche Formen? Wie geht das Kind / der Jugendliche damit um? Wie ist die Einstellung Ihres Kindes gegenüber diesem Thema? Ist das Kind / der Jugendliche als kriminalitätsgefährdet?* |  |  |  |  |  |

|  |
| --- |
| **Themenfeld weiteres soziales Umfeld** |
|  | **Pädagogische** **Fachkräfte** | **Eltern /** **Erziehungsberechtigte** | **Kind /** **Jugendlicher** | **Diagnostiker /** **Diagnostikerin** | **Weitere** **Beteiligte** |
| Welchen Einfluss haben Personen **außerhalb** des **Familienumfeldes** auf das Kind / den Jugendlichen?*Zu welchen Personen besteht ein zuverlässiger/ positiver Kontakt? Zu welchen Personen besteht Kontakt, den als unpassend/ gefährdend erlebt wird? (z.B. Internet-Kontakte) Wie gestaltet sich dieser Kontakt? (Wie? Wie häufig? Wo?)* |  |  |  |  |  |
| Welchen Einfluss hat die **Nachbarschaft/ Wohnumfeld** auf das Kind / den Jugendlichen?*Wie ist die Wohngegend zu beschreiben (z.B. normal, eher unsicher, friedlich, wenig Kriminalität, etc.)? Zu welchen Personen besteht ein zuverlässiger/ positiver Kontakt? Zu welchen Personen besteht ein Kontakt, der als unpassend/ gefährdend erlebt wird? Gibt es Orte, an die das Kind / der Jugendliche gerne geht und sich sicher fühlt? Gibt es Orte, an die das Kind / der Jugendliche nicht gerne geht oder sich unsicher fühlt?* |  |  |  |  |  |
| Was macht das Kind / der Jugendliche gerne in der **Freizeit**?*Mit welchen Aktivitäten, mit wem und wo verbringt das Kind / der Jugendliche die meiste Freizeit? Wie viel Zeit verbringt es mit (digitalen) Medien? Nimmt es an regelmäßigen Vereinsaktivitäten teil? Erlebt das Kind / der Jugendliche dort ein Gefühl des Dazugehörens/ der eigenen Wichtigkeit? Zu welchen Personen besteht dort ein zuverlässiger/ positiver Kontakt? Zu welchen Personen besteht dort Kontakt, den Sie als unpassend/ gefährdend erleben?* |  |  |  |  |  |
| Nimmt das Kind / der Jugendliche an **Angebote**n **außerhalb der (vor-) schulischen Einrichtung** teil, wie z.B. Kindergruppen, Jugendtreffs, Hort, Hausaufgabenbtreuung?*Erlebt das Kind / der Jugendliche dort ein Gefühl des Dazugehörens/ der eigenen Wichtigkeit? Zu welchen Personen besteht dort ein zuverlässiger/positiver Kontakt? Zu welchen Personen besteht dort ein Kontakt, den Sie als unpassend/ gefährdend erleben?* |  |  |  |  |  |
| Gibt es Kontakt mit **weitere**n **Unterstützungssysteme**n, wie z.B. mit Angeboten der Jugendhilfe, der (Schul-)Sozialarbeit, psychologische bzw. psychiatrische Dienste, Therapeuten, Eingliederungshilfe, Kirche, etc.)*Zu welchen Personen besteht dort ein zuverlässiger/positiver Kontakt? Zu welchen Personen besteht dort Kontakt, der als unpassend/ gefährdend erlebt wird?* |  |  |  |  |  |
| Gibt es Kontakt mit **Behörden** wie Jugendamt, Polizei, Gericht, usw.?*Zu welchen Personen besteht dort ein positiver bzw. schwieriger Kontakt?*  |  |  |  |  |  |

|  |
| --- |
| **Notizen zu eigenen Gefühlen, Körperreaktionen, Gedanken, Bedürfnissen,** **Impulsen, Phantasien, Wahrnehmungen, Resonanzen** |

|  |
| --- |
| **Theoriebezüge***(Welche Theorien können den Verstehensprozess unterstützen bzw. helfen das Verhalten zu erklären?)* |

|  |
| --- |
| **Erklär-Hypothesen diskutieren und bewerten***Mit Verweis auf die Quellen werden Eingangs-Hypothesen ggf. zu Erklär-Hypothesen. Diese werden schriftlich/grafisch gegenübergestellt und miteinander in Zusammenhang gebracht. Mit Bezügen zu Theorie und Forschung wird erörtert, wie gewichtig bzw. bedeutsam die einzelne Erklär-Hypothese im Verstehensprozess in Bezug auf die diagnostische Fragestellung (vgl. 1.) ist.* |

|  |
| --- |
| **Kooperative Bildungs- und Erziehungsplanung***Die Formulierung eines Ziels soll im direkten Zusammenhang zu einer Erklär-Hypothese stehen. Ein Ziel soll mit einem oder zwei individuellen Bildungsangeboten (iBA) verknüpft werden.**Das Ziel soll nach Möglichkeit überprüfbar, für alle Beteiligten verständlich, realistisch und erreichbar sein. Die iBAs sollen nach Möglichkeit wissenschaftlich fundiert sein.* |
| **Ziel(e)** | **Individuelle(s) Bildungsangebot(e)** | **Verantwortlich** |
|  |  |  |
|  |  |  |

**Bei Anspruchsfeststellung: Kriteriale Prüfung**

*Die Empfehlung bildet sich im Spiegel der folgenden Kriterien.*

* Es handelt sich um **verfestigte Verhaltensweisen**, die **für die Person selbst und/oder für das Umfeld ein gravierendes** Problem darstellen, z.B. Entwicklungs- und Teilhabegefährdung.
* Auffälliges Verhalten zeigt sich **in einem oder mehreren der folgenden Themenfelder:** Biografische Entwicklung

Familiendynamik, Selbst, Individuelle Voraussetzungen, Gesundheit, Schulischer Kontext, Peerbeziehungen und Weiteres soziales Umfeld.

* Auffälliges Verhalten kann **im Vergleich zu aktuellen sozialen und kulturellen Normen** hinsichtlich der **Häufigkeit** und des **Schweregrades** differenziert werden.
* Auffälliges Verhalten wird **aus Sicht mehrerer Personen** wahrgenommen
* Auffälliges Verhalten ist **längerfristig** beobachtbar.
* **Die Barrieren in den Umweltfaktoren** und/oder in den personbezogenen Faktoren sind zeitnah unveränderlich.
* **Ohne sonderpädagogische Bildungs- und Erziehungsangebote wird prognostisch die Entwicklung und (vor-)schulische Bildung im Sinne der Teilhabesicherung eingeschränkt oder sie stagniert**.
1. Es können zur strukturierten Beschreibung des Verhaltens auch verschiedene Klassifikationsraster aus Theorien (z.B. Myschker/Stein, 2014) oder aus diagnostischen Verfahren (z.B. die aus der CBCL, SVS, SEVE o.ä.) genutzt werden. Wichtig ist dabei allerdings: Die sich daraus ergebenden Klassifizierungen **erklären** das beschriebene Verhalten **nicht**. [↑](#footnote-ref-1)
2. Hilfreich ist das Anfertigen eines Geno- bzw. Soziogrammes. [↑](#footnote-ref-2)